



**MEHR
GRÜN**

FÜR WETTER (RUHR).
Kommunalwahlprogramm 2014 - 2020

MEHR GRÜN FÜR HIER.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



VORWORT

SEHR GEEHRTE WÄHLERINNEN UND WÄHLER,

mit diesem Wahlprogramm werben wir um Ihre Stimme. Wir möchten auf den folgenden Seiten unsere Ideen und Ziele erläutern und hoffen, Sie zu überzeugen.

In der vergangenen Wahlperiode haben wir einige Erfolge erzielt. Hervorzuheben sind vor allem vier Punkte:

- ✓ Die Sekundarschule wurde in breitem Konsens errichtet.
- ✓ Unser urgrünes Thema „Gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen“ wurde zum gesamtstädtischen Aktionsplan Menschengerechte Stadt Wetter (Ruhr).
- ✓ Die Stadt Wetter bezieht Ökostrom.
- ✓ Der Stork lebt immer noch!



Wir wollen unsere erfolgreiche Politik fortsetzen. Je stärker wir im neuen Rat werden, umso mehr können wir für Wetter erreichen.

Wir sind davon überzeugt: ‚Mehr GRÜN für Wetter‘ bedeutet:

- Mehr Klima- und Umweltschutz.
- Mehr Schutz für Freiflächen, Naherholung, biologische Vielfalt und Landwirtschaft.
- Mehr Anpassung an zukünftige Bedarfe in der Stadtentwicklung.
- Mehr gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderungen.

- Mehr Familienfreundlichkeit.
- Mehr Generationengerechtigkeit.
- Mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung.

Natürlich können auch wir GRÜNE nicht das Blaue vom Himmel versprechen. Wetters Haushaltslage ist schlecht. Sie wird sich so lange nicht verbessern, wie im Sinne von Klientelpolitik der Eindruck erweckt wird, alles sei machbar, wenn man die richtigen Parteien danach fragt. Deshalb ist es wichtig, dass sich Politik und BürgerInnen in Wetter der schwierigen Lage bewusst werden, gemeinsame und breit getragene Vorschläge für eine sparsame Haushaltsführung entwickeln und mit den vorhandenen Geldern klug wirtschaften.

Wir wollen dazu beitragen, dass Wetter auch in Zukunft eine attraktive Stadt für Alleingesessene, Zugereiste und Touristen sein wird, dass auch unsere Kinder hier noch gut arbeiten, leben und sich wohl fühlen können.

Unsere Vorschläge für eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt finden Sie auf den folgenden Seiten. Gerne beantworten wir dazu auch Ihre Fragen. Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf unserer Homepage www.gruene-wetter.de.

**WIR BITTEN SIE: GEBEN SIE UNS AM 25.5. IHRE STIMME.
DAMIT MEHR GRÜN WETTER VORAN BRINGT.**

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
INHALTSVERZEICHNIS	4
MEHR GRÜN FÜR WETTER: KLIMA UND UMWELT SCHÜTZEN	5
Klimaschutz fängt in Wetter an•	5
Umweltfreundlich unterwegs•	6
GUTE STADTENTWICKLUNG FÜR WETTER	9
Sozial, umweltgerecht und Ressourcen schonend•	9
Nachhaltige Wirtschaftsförderung•	9
Lebenswerte Stadtteile ohne Barrieren•	11
Verkehrswege für Menschen – nicht für Autos•	11
Gute Nachbarschaften, kurze Wege•	12
Natürlich: Freizeit und Erholung •	12
Landwirtschaft: Regional, gesund und ohne Gentechnik•	12
FÜR EIN SOZIALES WETTER	13
Inklusion: Es ist normal, verschieden zu sein•	13
Demografie: Wir rücken zusammen•	14
Quartierskonzepte – ein guter Weg•	16
Gesundheit!•	17
KINDER, JUGEND UND BILDUNG	18
Familienfreundliches Wetter•	18
Gute Schulen für Wetters Kinder•	20
Grundschulkonzept weiterentwickeln•	21
Sekundarschule stärken•	21
Das Gymnasium: fester Bestandteil in Wetters Schullandschaft•	22
Übergang Schule und Beruf•	22
Schule als Treffpunkt der Generationen•	23
HAUSHALT UND FINANZEN	23
UND SONST?	26
UNSER TEAM	27

MEHR GRÜN FÜR WETTER: KLIMA UND UMWELT SCHÜTZEN

KLIMASCHUTZ FÄNGT IN WETTER AN

Der Klimawandel macht sich bemerkbar – auch bei uns in Wetter: Schwere Stürme und Überschwemmungen gehören mittlerweile zum Alltag; das Hochwasser Mitte 2013 in Ungarn ist uns noch in besonderer Erinnerung.

Umwelt- und Klimaschutz haben viele Facetten – wir müssen alle beachten. Hier sind vor allem die Schwerpunkte benannt, an denen wir ansetzen können:

Mit dem Ausbau Erneuerbarer Energien, mit Energie-Effizienz und -Einsparung können wir nicht nur die Umwelt nachhaltig schützen, sondern auch langfristig Kosten senken. In diesem Prozess soll die Stadtverwaltung



Vorbild und Motor sein. Wetter nimmt bereits teil am European Energy Award (EEA), einem Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren, mit dem die Klimaschutzaktivitäten der Stadt bewertet und gesteuert werden. Dies ist ein wichtiger Schritt, den Klimaschutz vor Ort nachhaltig zu fördern.

Die Grünen in Wetter streben an:

- Das Klimaschutzkonzept, das unter der Federführung der Lokalen Agenda jährlich fortgeschrieben wird, soll auf breiter Basis diskutiert, erweitert und ambitioniert umgesetzt werden.
- Die Stadt Wetter beteiligt sich weiter am European Energy Award (EEA). Wetter soll nicht nur die einfache Auszeichnung - mindestens 50 % der Punkte - anstreben, sondern den EEA Gold mit mindestens 75 % Punkten.
- Erste Schritte zur fairen und ökologischen Beschaffung sind mit Unterstützung der Grünen bereits getan: Seit Anfang 2013 bezieht die Stadtverwaltung ausschließlich Ökostrom. Zukünftig sollen alle Materialien und Geräte nach ökologischen Gesichtspunkten und aus fairem Handel eingekauft werden. Wetter soll den Titel „Fairtrade-Stadt“ anstreben und sich damit verpflichten, bestimmte Aktivitäten

zur Unterstützung des fairen Handels vor Ort durchzuführen.

- Um die Klimaschutzaktivitäten wirksam vorantreiben zu können, soll in der Verwaltung eine Stelle für Energieberatung entstehen. Dadurch wird der Prozess innerhalb der Verwaltung gefördert und koordiniert, gleichzeitig erhalten die BürgerInnen eine fachkundige Beratung zu Fragen rund um den praktischen Klimaschutz.
- Die städtischen Gebäude werden weiter energetisch saniert und nach Möglichkeit mit Solaranlagen und anderen regenerativen Energiequellen ausgestattet.
- Baumpflege statt Fällung! Bäume verbessern das Stadtklima, spenden Schatten, bremsen Wind und Schall und sind wichtiger Teil des



Teil des Stadtbildes. In den letzten Jahren sind in Wetter – gegen unseren Widerstand - unzählige alte, gesunde Bäume im Rahmen von sogenannten Baumerneuerungskonzepten gefällt und durch junge, schmalkronige Bäume ersetzt worden. Die geplante Fällung der Platanen am Stadtsaal konnten wir hingegen durch unseren Protest und die Unterstützung vieler BürgerInnen verhindern. Wir brauchen in Wetter mehr fachkundige Baumpflege: Dadurch können größere alte Bäume so lange wie möglich erhalten bleiben. Gleichzeitig würde die Akzeptanz bei den BürgerInnen erhöht, die sich teilweise durch hohen Laubfall oder zu wenig Licht in ihrer Wohnung gestört fühlen.

UMWELTFREUNDLICH UNTERWEGS

Wetter braucht einen verlässlichen Öffentlichen Personennahverkehr mit guten Anschlussmöglichkeiten, Kundennähe und Barrierefreiheit. Insbesondere die Anbindung der Ortsteile muss – gerade für Jugendliche – auch abends und am Wochenende zur

Verfügung stehen. Wir unterstützen die Bürgerbusse in Alt-Wetter und in Wengern, die eine wertvolle Bereicherung des städtischen Busangebotes darstellen.

Neben einem guten ÖPNV braucht Wetter eine integrierte Förderung von Fußgänger- und Radverkehr: Gehen und Radeln ist gesund und hilft dem Klimaschutz, es entlastet die Innenstadt vom PKW-Verkehr und bedeutet mehr Verkehrssicherheit für alle.

Die Grünen in Wetter streben an:

- Wetter wird zur Fahrradfreundlichen Stadt nach den Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte. Ein Maßnahmenkonzept haben wir bereits ausgearbeitet und im zuständigen Ausschuss vorgestellt. Es beinhaltet unter anderem:
 - ▷ eine Radstation am Bahnhof mit Reparatur, Aufbewahrung und Verleih von Rädern,
 - ▷ Fahrradboxen im Bahnhofsbereich, ggf. auch an anderen Orten,
 - ▷ Mehr Angebote für Radtouristen: mehr Bed & Bike, mehr Ladestationen für E-Bikes,
 - ▷ Verwaltung und Rat nehmen teil an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“.
 - ▷ Angebot und Förderung von Radtouren für Menschen mit Handicap.
- Bei der anstehenden Fortschreibung des Nahverkehrsplanes wollen wir weitere Kürzungen ausschließen. Nachdem wir vor einigen Jahren verhindern konnten, dass die Buslinie 593 von Alt-Wetter nach Haßlinghausen an Sonntagen auf ein Anrufsammeltaxi umgestellt werden sollte, steht dieser Vorschlag nun erneut im Raum. Auch diesmal werden wir uns für den Erhalt dieser regulären Busverbindung einsetzen.
- Altwetter ist am Wochenende durch die S-Bahn auch nachts gut mit den Städten des Ruhrgebietes verknüpft. Diese Verbindung soll auch auf die Stadtteile ausgeweitet werden. Eine Nachtexpresslinie mit Anbindung an die S-Bahn, die in den Nächten auf Samstag und Sonntag verkehrt, kann die Stadtteile, Altwetter und die Nachbarstäd-



te gut miteinander verbinden.

- Die S-Bahnlinie 5 soll auch nach der Umstellung auf neue S-Bahn-Züge Ende 2014 einen barrierefreien Einstieg am Bahnhof in Wetter gewährleisten. In Wetter sollen barrierefreie Busse und Bahnen fahren; es darf zu keiner Verschlechterung des Angebotes für Menschen mit Behinderungen kommen.
- Menschen mit Handicap sollen sich in Wetter so selbstständig und sicher wie möglich bewegen können, gerade als FußgängerInnen oder RollstuhlfahrerInnen. Beim Umbau der unteren Kaiserstraße in eine Tempo 20 Zone sind keine Zebrastreifen oder Fußgängerampeln vorgesehen. Dies halten wir für gefährlich, besonders für blinde und sehbehinderte Menschen, aber auch für mobilitätseingeschränkte Menschen und für Kinder. Wir fordern, auch zukünftig im Bereich zwischen Sparkasse und Gassmann drei Querungshilfen (Zebrastreifen, Fußgängerampeln) vorzusehen.
- Der in Aufstellung befindliche Lärmaktionsplan der 2. Stufe zeigt, wie wichtig die Reduzierung des KFZ- und LKW-Verkehrs ist, um gesunde Lebensverhältnisse in unserer Stadt zu schaffen. Mit regelmäßigen Informationen und Aktionen werden wir uns dafür einsetzen, dass in den kritischen Bereichen so schnell wie möglich Verbesserungen durch Verkehrslenkung und Geschwindigkeitsreduzierung erreicht werden. Der motorisierte Individualverkehr muss durch vernünftiger Alternativen ergänzt und so weit wie möglich ersetzt werden. Die Belastungen durch den Eisenbahnlärm müssen gleichermaßen eingeschränkt werden.
- Der Stadtbetrieb muss zügig an einem umfassenden Konzept zum Hochwasserschutz weiterarbeiten, damit Schäden durch die zu erwartenden lokalen Starkregenereignisse zukünftig vermieden werden können.
- Die freie Landschaft darf nicht durch weitere Bautätigkeit ihrer wichtigen Funktion für das Klima und als natürliche Wasserregulierung beraubt werden. Kaltluftschneisen müssen im Flächennutzungsplan ausgewiesen werden und erhalten bleiben.



GUTE STADTENTWICKLUNG FÜR WETTER

SOZIAL, UMWELTGERECHT UND RESSOURCEN SCHONEND

Angesichts der Herausforderungen durch demografische Veränderungen und Inklusion wird die Stadtentwicklung zur entscheidenden Weichenstellung, wie wir in Zukunft zusammen leben und arbeiten, ob wir aufs Abstellgleis rollen oder den Weg in eine gute Zukunft finden.

Wir wollen eine attraktive Stadt, in der sich Jung und Alt wohlfühlen. Dazu muss die Infrastruktur an die Bevölkerung und ihren Bedürfnissen angepasst werden. Bei sinkenden Bevölkerungszahlen sollte es reizvoll werden, innerstädtisch zu wohnen. Das heißt:

- Stärkung der Ortskerne statt weitere Zersiedelung,
- Attraktives Wohnen, aber auch ausreichend bezahlbarer Wohnraum in Innenstadtnähe. Dabei muss die Stadt auch den Zugriff auf ungenutzte Immobilien suchen, die einer gesunden Entwicklung des Umfelds im Wege stehen,
- Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten in allen Ortsteilen,
- Die innerörtliche Bebauung muss weitgehend barrierefrei saniert werden,
- Zusammenhalt im Wohnquartier durch gute Nachbarschaften, Treffpunkte und Hilfsangebote,
- Die ausreichende Nah- und Radverkehrsanbindung aller Wohngebiete,
- Chancen, die sich durch Umnutzungen oder Betriebsaufgaben ergeben, müssen konsequent im Sinne sozialer, umweltgerechter und Ressourcen schonender Entwicklung genutzt werden.

NACHHALTIGE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Wirtschaftsförderung ist mehr als der Verkauf von Gewerbegrundstücken. In Zusammenarbeit und in Abstimmung mit den Nachbarn in der Region muss sie einen zukunftsorientierten Beitrag zur Erhaltung vorhandener und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze leisten.

- Noch immer gibt es kein Entwicklungskonzept, das an unseren wirtschaftlichen

Stärken anknüpft und diese Schwerpunkte weiterentwickelt.

- Zukunftstechnologien wie Umwelttechnik und Elektromobilität bieten vielversprechende Ansätze, die sich gut mit den vorhandenen Branchen entwickeln lassen.
- Wir brauchen keine neuen Gewerbegebiete in der freien Landschaft. Stork und Vordere Heide müssen als Flächen für die Landwirtschaft und zur Naherholung erhalten bleiben. Noch ist der Stork grün. Helfen Sie mit, dass das auch in Zukunft so bleibt!



- Kein Gewerbegebiet Vordere Heide ohne Erschließung Am Stork! Wer das Gewerbegebiet Am Stork verhindert, rettet auch die Vordere Heide.
- Industrielle oder gewerbliche Brachflächen und Leerstände sollen mit mittelständischen Unternehmen, die innovative Produkte herstellen, belegt werden.
- Auch der Handel braucht die Aufmerksamkeit der Wirtschaftsförderung. Beim Einzelhandel müssen Flächengröße und Angebot dem Bedarf angepasst werden - vom Einkaufszentrum bis zum fußläufig erreichbaren Kiosk mit Bestellmöglichkeit.
- Die Untere Kaiserstraße und das Einkaufszentrum müssen durch bauliche Maßnahmen und Aktionen besser miteinander verbunden werden.

- Tourismus, insbesondere der Radtourismus, muss als Wirtschaftsfaktor anerkannt und gefördert werden. Das Kulturangebot und die Tourismusförderung profitieren gegenseitig voneinander.
- Die Seilhängebrücke in der Ruhraue als einzigartiges Industriedenkmal muss in die Tourismusförderung einbezogen werden. So kann sie erhalten und einer neuen Nutzung zugeführt werden.
- Schnelles Internet in ganz Wetter: Das gesamte Stadtgebiet soll mit einer schnellen Breitbandverbindung mit dem Internet verbunden werden.



LEBENSWERTE STADTTEILE OHNE BARRIEREN

Unsere Stadt Wetter ist auch Dank unseres beharrlichen Einsatzes auf einem guten Weg, Barrieren im öffentlichen Raum nach und nach abzubauen. Es bleibt aber noch viel zu tun. Mit dem Aktionsplan menschengerechte Stadt Wetter steht alles auf dem Prüfstand: Die Dienststellen der Stadtverwaltung und Veranstaltungsräume müssen alle für Gehbehinderte zugänglich sein. In den Schulgebäuden sind verbliebene Barrieren abzubauen. Einzelhandel, Arztpraxen und Dienstleister müssen weiter motiviert werden, ihre Räume barrierefrei zu gestalten. Wir werden darauf achten, dass auf den Plan die Umsetzung folgt.

VERKEHRSWEGE FÜR MENSCHEN – NICHT FÜR AUTOS

Unser Einsatz für umwelt- und fußgängerfreundliche Verkehrsverhältnisse zeigt in einigen Bereichen bereits Erfolge. Der Bürgerbus bindet jetzt das Triendorf an, auch der Busbahnhof ist neu gestaltet worden. Das Verkehrskonzept für Wetter sieht in der unteren Kaiserstraße eine Tempo-20-Zone vor, leider noch ohne zusätzliche Querungshilfen für Fußgänger. Weitere Verbesserungen sind dringend erforderlich an der Os-

terfeldstraße in Wengern. Auch in Volmarstein läuft der Verkehr noch nicht rund. Die Hagener Straße und die Verkehrsführung am Harkortberg müssen ebenfalls noch in Angriff genommen werden.

Wir setzen auf attraktive und alltagstaugliche Radwege, sicheren Raum für Fußgänger, Unterstellmöglichkeiten für Räder am Bahnhof. Wir brauchen wieder einen rollstuhlgerechten Einstieg in die S-Bahn.

GUTE NACHBARSCHAFTEN, KURZE WEGE

Die Wohnsituation muss ganzheitlich in den Blick genommen werden. Nicht die Ausweisung neuer Baugebiete für junge Familien sollte im Vordergrund stehen. Viel wichtiger ist uns die Sanierung bestehender Gebäude. Das gilt hinsichtlich der Modernisierung um Energie zu sparen ebenso wie für die Schaffung attraktiver Begegnungsmöglichkeiten. Wohnquartiere, in denen junge und ältere, behinderte und nicht eingeschränkte Menschen miteinander leben und sich gegenseitig unterstützen, sind das Modell der Zukunft.



NATÜRLICH: FREIZEIT UND ERHOLUNG

Unsere schöne Landschaft muss als Erholungs- und Naturraum erhalten bleiben. Das Naturfreibad ist als Sport- und Freizeitmöglichkeit für Bürgerinnen und Bürger wichtig, aber ebenso wie das Hallenbad steigert es zusätzlich die Attraktivität der Stadt für Touristen. Naturnahe Spielplätze müssen als Bewegungsraum für Kinder und Begegnungsorte für Erwachsene erhalten bleiben.

LANDWIRTSCHAFT: REGIONAL, GESUND UND OHNE GENTECHNIK

Landwirtschaft ist auch Wirtschaft. Darüber hinaus trägt sie zur Bewahrung der Landschaft bei und versorgt uns mit regionalen und natürlichen Produkten. Es dürfen nicht

weiterhin landwirtschaftliche Flächen der Bauwut geopfert werden. Wir setzen uns für biologischen Anbau ein und unterstützen lokale und überregionale Bündnisse gegen den Einsatz von Gentechnik.



FÜR EIN SOZIALES WETTER

INKLUSION: ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN

Wir Grüne setzen uns bereits seit langem für das Thema Inklusion in Wetter ein; den Auftakt bildete die Aktion Barrierefreier Bahnhof 2002. Seitdem haben wir konsequent bei allen Entscheidungen in Wetter die Berücksichtigung von Barrierefreiheit eingefordert und den Anspruch von Menschen mit Behinderungen auf eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen formuliert und in Erinnerung gebracht. Wir haben das Aktionsbündnis Barrierefreies Wetter mitbegründet und seine Aktionen, z.B. die Prämierung barrierefreier Geschäfte, begleitet.

Umso mehr freuen wir uns, dass Inklusion nun von allen unterstützt und auf breiter Basis umgesetzt werden kann. 2013 wurde der Aktionsplan „Menschengerechte Stadt Wetter“ mit breiter Unterstützung der Bevölkerung verabschiedet: Damit wird die Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention in Wetter konkret: In dem Aktionsplan sind zahlreiche Maßnahmen in den Bereichen Bauen und Wohnen, Bildung, Arbeit und Beruf, Kultur, Freizeit und Sport, Öffentlicher Raum, Verwaltung und Bewusstseinsbildung/ Kommunikation aufgeführt. Engagierte Arbeitsgruppen, Verwaltung und Politik kümmern sich gemeinsam um die Umsetzung.

Die Grünen in Wetter sagen:

- Die Umsetzung des Aktionsplanes ist eine der wichtigsten städtischen Aufgaben der nächsten Jahre. Der Aktionsplan muss seine hohe Priorität behalten und weiterhin von Politik und Verwaltung engagiert unterstützt und umgesetzt werden. Wir werden uns auch in Zukunft tatkräftig für eine barrierefreie, menschengerechte Stadt Wetter einsetzen.
- Nachdem der Aktionsplan verabschiedet ist, beginnt erst die eigentliche Arbeit,

nämlich die Umsetzung der vielen kleinen und großen Maßnahmen. Sie erfordert – neben dem großen ehrenamtlichen Engagement - Personal und finanzielle Mittel. Eine halbe Stelle ist zu wenig, um die Seniorenbetreuung und die Umsetzung des Aktionsplanes zu leisten. Dieser Aufgabenbereich soll durch Umstrukturierung innerhalb der Verwaltung aufgestockt werden. Zusätzlich soll jährlich ein fester Betrag für die Maßnahmen des Aktionsplanes in den städtischen Haushalt eingestellt werden.

- Die gute Arbeit des Behindertenbeirates muss unbedingt fortgesetzt werden. Der Beirat sollte eigenständig erhalten bleiben, gleichzeitig aber weiterhin intensiv mit dem Seniorenbeirat zusammen arbeiten. Gemeinsame Sitzungen der Beiräte können bei Bedarf verabredet werden. Die Mitglieder der Beiräte sollten Schulungsangebote erhalten, damit sie ihre Arbeit noch fundierter weiter entwickeln können.

DEMOGRAFIE: WIR RÜCKEN ZUSAMMEN

Neben den Anforderungen der Inklusion stellt uns auch der demografische Wandel vor neue Herausforderungen. Die Einwohnerzahl in Wetter wird weiter sinken, während der Altersdurchschnitt steigt. Diese Veränderungen haben deutlichen Einfluss auf alle Bereiche des städtischen Zusammenlebens und bedürfen einer positiven Gestaltung:

- Wie wird die städtische Infrastruktur am besten dem Bevölkerungsschwund gerecht?



- Wie halten wir die Ortskerne belebt?
- Wie können ältere und behinderte Menschen selbstbestimmt leben und am öffentlichen Leben teilnehmen?
- Wie bleibt Wetter für Familien mit Kindern attraktiv?

Dies sind einige der drängenden Fragen, die mit Blick auf die Zukunft Wetters beantwortet werden müssen.

Der Demografiebericht, die anschließende Arbeit der Lenkungsgruppe Demografie und die dazu veranstalteten Bürgerworkshops haben zur Erarbeitung konkreter Maßnahmen für Wetter geführt, über deren Umsetzung aktuell diskutiert wird.

Dabei zeigt sich, dass die Anforderungen von Inklusion und Demografie oft in dieselbe Richtung weisen: Beides erfordert eine Stärkung und barrierefreie Erneuerung unserer Ortskerne und den Abschied aus einer weiteren Entwicklung in die Fläche, die auch ökologisch und wirtschaftlich für die Stadt bedenklich ist. Das längst nicht mehr realistische Ziel unserer Flächennutzungsplanung, 30 000 EinwohnerInnen für Wetter zu erreichen, muss ersetzt werden.

Berücksichtigung demografischer Entwicklungen heißt aber auch, für gute Bildung und zukunftsorientierte Arbeitsplätze in Wetter zu sorgen. Kein Kind zurück zu lassen und alle Fähigkeiten zu nutzen gelingt nur, wenn auch diejenigen mehr Förderung und Unterstützung genießen, die bislang mitunter an der Rand gedrängt wurden: MigrantInnen, Menschen mit Behinderungen und Frauen.

In Wetter leben viele Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Aufgrund der Anzahl der hier lebenden ausländischen EinwohnerInnen kann in Wetter ein Integrationsrat gebildet werden, die Stadt ist aber nicht dazu verpflichtet. Wir halten es für wichtig, einen Integrationsrat in Wetter zu haben, der die Interessen der hier lebenden Migrantinnen und Migranten vertritt und sich für Chancengleichheit und Toleranz einsetzt. Dazu müssen allerdings genügend engagierte Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden. Wir setzen uns für eine gute Vorbereitung und KandidatInnen-Findung ein und fordern, auch in Zukunft einen Integrationsrat zu bilden.



QUARTIERSKONZEPTE – EIN GUTER WEG

Menschen mit alters- oder behinderungsbedingter Einschränkungen wollen selbstbestimmt mitten in der Gemeinschaft leben bzw. dort in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Das erfordert vielfältige Unterstützung. Bereits jetzt bietet die Verwaltung durch die Arbeit des Senioren- und Behindertenbeauftragten und durch die Pflegeberatung viele Hilfen an. Notwendig sind aber auch Veränderungen in den Wohn- und Sozialstrukturen.

Mit dem Entwurf der Quartierskonzepte haben wir Grüne landesweit einen praktisch erprobten und wissenschaftlich anerkannten Ansatz entwickelt, um ein Zusammenleben von Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf für alle positiv und mit breiter Beteiligung zu gestalten. Die Entwicklung von Quartierskonzepten wird von der Landesregierung unterstützt und gefördert.

In der Praxis wird gemeinschaftlich in einer Nachbarschaft oder einem Stadtteil ein Bündel von Angeboten und Maßnahmen entwickelt. Empfehlenswert sind Kooperationen mit AnbieterInnen von Wohnraum und Hilfeleistungen. Ehrenamtliche Betreuung, Hilfe auf Gegenseitigkeit, ambulante Pflege und haushaltsnahe Dienstleistungen sind ebenso in unmittelbarer Nähe zu finden wie alle wichtigen Einrichtungen wie Arztpraxen, Apotheken, Einkauf und Freizeitangebote. Bestehende Heime können integriert werden, indem sie ihre Angebote im Gesundheitsbereich für alle Menschen im Quartier öffnen und zu Veranstaltungsorten werden. Notwendig sind auch die vermehrte Schaffung von barrierefreiem innerstädtischen Wohnraum, gute Nahverkehrsverbindungen und eine Verbesserung des sozialen Zusammenhaltes. Gleichzeitig werden durch diese Maßnahmen soziale Folgekosten, die bei einer Unterbringung im Altenheim entstehen, vermieden.

Die Grünen in Wetter streben an:

- Die Stadt Wetter entwickelt im Rahmen der Demografie-Arbeit und des Aktionsplanes menschengerechte Stadt Wetter beispielhaft ein Quartier. Das könnte z.B. im Rahmen der Umgestaltung des Hauptschulareals mit barrierefreien Wohnungen, alternativen Wohnformen und einer Vernetzung mit der bestehenden Pflegeeinrichtung geplant und umgesetzt werden.
- Spätestens wenn städtische Gebäude oder Flächen neu geplant werden, soll ein Quartierskonzept entwickelt werden.

- Das Thema „Demografie“ als Querschnittsaufgabe wird federführend dem Sozialausschuss zugeordnet und auch im Namen des Ausschusses verankert.
- Es gibt rund 6000 Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahre in Wetter,



d.h. fast jeder vierte Einwohner zählt zur Gruppe der Senioren. Der Seniorenbeirat hat die wichtige Aufgabe, die Interessen dieser großen Bevölkerungsgruppe zu vertreten. Deshalb braucht er ausreichende Unterstützung der Verwaltung und die Möglichkeit, an Veranstaltungen und Schulungen teilzunehmen.

- Viele Organisationen und Einzelpersonen sind in Wetter im sozialen Bereich tätig, sowohl ehrenamtlich, als auch mit hauptamtlichen Kräften. Ohne das Engagement all dieser Menschen, Vereine und Träger wäre das Leben in Wetter kälter, einsamer und ärmer. Wir wollen, dass diese Aktivitäten weiter anerkannt, unterstützt, gefördert und koordiniert werden.

GESUNDHEIT!

„Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Umwelt, die ein höchstmögliches Maß an Gesundheit und Wohlbefinden ermöglicht“, so haben es die europäischen Staaten in der „Europäischen Charta Umwelt und Gesundheit“ formuliert. Dies macht deutlich, dass der Bereich Gesundheit mit vielen anderen Politikfeldern verknüpft ist. Gesundheit gibt es langfristig nicht ohne eine gesunde Umwelt, ohne gesunde Lebensmittel und ohne Möglichkeiten zur Bewegung. Dies sind die Grundlagen, für die wir Sorge tragen müssen.

Auf wichtige Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens im engeren Sinne hat die Kommunalpolitik wenig Einfluss. Trotzdem muss sie alle Möglichkeiten nutzen, um sich für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung einzusetzen.

Die kassenärztliche Vereinigung stellt fest, Wetter sei mit Ärzten ausreichend versorgt. Alle, die schon Arzttermine ausmachen mussten, wissen, dass dies nicht der Fall ist. Und es wird zunehmend schwieriger, wenn die älteren der Wetteraner Ärzte in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Hinzu kommt, dass eine alternde Gesellschaft auch einen höheren Bedarf an ärztlichen Leistungen in erreichbarer Nähe hat.

Leider sind die Ärzte nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt. Für Wengern und Esborn ist eine Arztpraxis zu wenig. Aufgabe von Kommunalpolitik muss es sein, darauf zu achten, dass Stadtteile nicht unterversorgt sind, sondern dass zumindest die hausärztliche Versorgung quartiersnah gesichert ist. Dafür wollen wir weiterhin mit der kassenärztlichen Vereinigung den Dialog suchen und notfalls auch streiten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Gesundheitspolitik ist die Gesundheitserziehung. Die größten Chancen gegen Übergewicht und Bewegungsarmut ergeben sich, wenn bereits im Kindesalter ein gesundes Leben erlernt wird. Zusätzlich ist Gesundheitserziehung ein Baustein der Suchtprävention: Wer im Kindesalter lernt, süßen Versuchungen und Gruppendruck zu widerstehen, ist auch später besser gefeit vor Suchtgefahren.

Wir wollen, dass weiterhin

- Gesunde Ernährung in Kindertageseinrichtungen und Schulen angeboten wird,
- Programme zur gesunden Ernährung in Schulen und Kindergärten gefahren werden,
- Mehr Bewegung in den Alltag kommt.

KINDER, JUGEND UND BILDUNG

FAMILIENFREUNDLICHES WETTER

Wir wollen, dass sich Familien mit Kindern in Wetter wohlfühlen. Damit Kinder gut aufwachsen können, brauchen wir gute Bildung und Betreuung, Räume zum Spielen und Sich-Treffen, aber auch ausreichend Hilfen, die Familien vor Krisensituationen bewahren, sie in Krisen stärken und Kinder schützen. Das Konzept der Frühen Hilfen ist

daher ein guter und richtiger Ansatz, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und früh genug zu erkennen, wo mehr Unterstützung notwendig ist.

Wir brauchen für unsere Kinder:

- Von den Frühen Hilfen aus geschmiedete Präventionsketten, die das Aufwachsen bis ins Erwachsenenalter sichern.
- Einen bedarfsgerechten U-3-Ausbau und passende, inklusive Kinderbetreuungsangebote in allen Stadtteilen und für alle Familien. Dabei sollen auch neue Angebotsformen wie Betriebskindergärten oder Häuser des Lernens (Schule und Kita mit gleitendem Übergang) geprüft werden.
- Eine übergreifende Planung, die perspektivisch baulich intakte und gut ausgestattete Kindertagesstätten sichert.
- Eine Stärkung der Nachbarschafts- und Quartierszusammenhänge. Dabei können sich Kindertagesstätten und Schulen zu Zentren für generationenübergreifende Angebote entwickeln.
- Offene Kinder- und Jugendarbeit mit Visionen: Der Jugendförderplan muss neben der Beschreibung des Machbaren auch Zielvisionen entwickeln: Messlatte darf nicht sein, was mit zu kurzer Personaldecke gerade noch zu schaffen ist, sondern wie ausreichende und sinnvolle Jugendarbeit in Wetter sein soll.
- Eine Überprüfung der Ausstattung, Inhalte und Methoden offener Jugendarbeit: Werden die Jugendlichen erreicht? Stimmen die Öffnungszeiten und Angebote? Dazu gehört auch die Unterstützung kreativer Entfaltungsmöglichkeiten Jugendlicher, z.B. durch Erlebnispädagogik, Probenräume für Bands...
- Die Fertigstellung des Spiel-Leitplanes für genügend und altersgerecht ausgestattete Spielplätze; falls Spielplätze rückgebaut werden, sollen die Flächen erhalten bleiben. Dort können alternative Nutzungsformen von der Wildwiese über den selbstgebauten Abenteuerspielplatz bis zum BürgerInnengarten erprobt werden.
- Den Ausbau der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Entscheidungen. Wir wollen, dass auch Grundschul Kinder sowie Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im Jugendarbeitskreis mitarbeiten können. Die Möglichkeiten des Jugendarbeitskreises sollen unter Kindern und Jugendlichen besser



bekannt werden. Unser Ziel bleibt, den Jugendarbeitskreis zu einem echten Kinder- und Jugendparlament weiter zu entwickeln und damit die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen aufzuwerten.

- Den Aufbau eines Netzwerkes Bündnis für Familie,
- Die Sicherung und den Ausbau der Schulsozialarbeit,
- Eine Unterstützung der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen z.B. in der Jugendverbandsarbeit, als Lernfeld für Demokratie und Partizipation,
- Aufsuchende Jugendsozialarbeit für Kinder und Jugendliche, die durch andere Angebote nicht mehr erreicht werden.

GUTE SCHULEN FÜR WETTERS KINDER

Eine gute Schullandschaft in Wetter ist uns ein zentrales Anliegen. Dabei gibt es um den Kern des Unterrichtens einige Faktoren für gute Bildung, um die wir uns in Wetter als Schulträger kümmern müssen.

Das bedeutet für uns:

- Alle Schulen verfügen über eine gute bauliche Ausstattung sowie moderne Unterrichtsmittel.
- Schritt für Schritt werden die Schulen barrierefrei und behindertengerecht umgestaltet.
- Neue Unterrichtsmöglichkeiten durch digitale Medien werden weitestmöglich ausgeschöpft.
- Offener Ganztagsunterricht ist ein Angebot für alle Kinder; die Kooperation mit Sport- und Freizeitangeboten der Vereine wird ausgebaut.
- Gesunde, gentechnikfreie, möglichst frisch zubereitete Schulmahlzeiten werden an allen Schulen angeboten.
- Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Förderbedarf wird für alle Schulen zum Standard.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, in der Schule Schwimmen zu lernen.

GRUNDSCHULKONZEPT WEITERENTWICKELN

Kurze Beine – kurze Wege: so lautet ein wichtiger Grundsatz in der Grundschulentwicklung. Auch bei sinkenden Schülerzahlen ist die Schule im Dorf wichtig für unsere Kinder, aber auch für ein gutes Zusammenleben in lebendigen Ortsteilen. Die Schulverbände Esborn/ Wengern und Schmandbruch/Volmarstein sind für die nächsten Jahre ein Schritt in die richtige Richtung. Aber wie lange lässt sich die breite Grundschullandschaft in Wetter bei weiter sinkenden Schülerzahlen aufrecht erhalten? Wann überwiegen – auch unter pädagogischen Gesichtspunkten - die Nachteile?

Die Entwicklung der Grundschulen in Wetter muss von Wetter aus, unter breiter Beteiligung der Betroffenen und mit Vorrang der pädagogischen Gesichtspunkte gestaltet werden. In den kommenden Jahren muss die Stadt einen Prozess organisieren, in dem Eltern, LehrerInnen und Schulverwaltung gemeinsam und gesamtstädtisch ein zukunftsfähiges Konzept für die Grundschulen erarbeiten und umsetzen. Damit dürfen wir nicht zu lange warten. Wenn wir nicht selbst eine gute Weiterentwicklung unserer Grundschulen erarbeiten, werden uns die Entscheidungen von den Aufsichtsbehörden aus der Hand genommen.



Beim ersten Grundschulforum im Mai 2013 haben Eltern viele Anregungen eingebracht, die sich unabhängig von der Frage der Standorte auf Faktoren wie Organisation, Lernumgebung und Qualität der Grundschulen beziehen. Diese Anregungen sollen in die Diskussion um die Zukunft der Grundschulen eingebracht werden

SEKUNDARSCHULE STÄRKEN

Mit der Sekundarschule haben wir ein beispielhaftes Angebot für längeres gemeinsames Lernen geschaffen. Schülerinnen und Schüler können sich dort sowohl auf eine

Berufsausbildung als auch auf eine weitere Schullaufbahn bis zum Abitur vorbereiten. Aufbau und Ausbau der Schule am See mit Schwerpunkt Inklusion sind vordringlichen Aufgaben für die nächsten Jahre. Die Zusammenarbeit mit Vereinen und heimischen Firmen stellt einen wichtigen Faktor für das Schulkonzept dar. Auch die Kooperation mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.



GESCHWISTER-SCHOLL-GYMNASIUM: FESTER BESTANDTEIL IN WETTERS SCHULLANDSCHAFT

Auch hier gilt es, für den langen Schultag eine positive Lernatmosphäre zu gewährleisten:

- Die begonnen Sanierungsarbeiten am Gymnasium müssen so bald wie möglich abgeschlossen werden.
- Lern- und Aufenthaltsräume bieten positive Anreize.
- Die Kooperation mit der Sekundarschule wird weiter entwickelt, so dass ein fließender Übergang von der Sekundarschule in die Oberstufe des Gymnasiums möglich ist. Dies hilft nicht nur den SchülerInnen der Sekundarschule sondern sichert auch den Bestand und das vielfältige Angebot des Gymnasiums.
- Auch das Gymnasium wird ein Ort gemeinsamen Lernens.

ÜBERGANG SCHULE UND BERUF

Auf dem Weg zu Ausbildung und Berufsabschluss darf kein Jugendlicher verloren gehen. Deshalb muss der Übergang von der Schule in den Beruf vorbereitet und begleitet werden. Dazu müssen die Beteiligten, also Schulen, SchülerInnen und ausbildende Be-

triebe einander kennen und in regelmäßigem Austausch stehen. Viele ArbeitgeberInnen sind bereit, Zeit und Engagement in diesen Prozess zu investieren. Wir wollen in Wetter ein Netzwerk Schule und Beruf etablieren, in dem Schulen, Betriebe und Träger ausbildungsfördernder Maßnahmen regelmäßige Kontakte pflegen und gemeinsame Aktionen planen können.

SCHULE ALS TREFFPUNKT DER GENERATIONEN

Im Zuge der Veränderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt, streben wir einen stärkeren sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen an. Dabei können Schulen eine zentrale Funktion übernehmen. Manchmal ist die Schule der einzige öffentliche Ort der Begegnung im Stadtteil. Deswegen können sich an Schulen Mehrgenerationen-Treffpunkte entwickeln. Das beginnt mit einer Ausstattung der Schulhöfe, die auch für ältere Menschen attraktiv ist. Ferner können in der Schule Aktivitäten für verschiedene Generationen entwickelt werden - von Gymnastikkursen für Ältere bis hin zum Stadtteil-Café. Schulen eignen sich auch als Orte für Intergenerationen-Projekte, bei denen Jung und Alt gegenseitig von ihren Fähigkeiten profitieren.

Wir wollen:

- Die Aufnahme konkreter Planungen für Begegnungsräume für Jung und Alt auf den städtischen Schulhöfen,
- Eine Prüfung, ob innerhalb der Schulgebäude Räume als Treff für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger zur Verfügung gestellt werden können,
- Die Entwicklung von Programmen, mit denen Alte und Junge sich gegenseitig durch ihre Fähigkeiten unterstützen.

HAUSHALT UND FINANZEN: SOLIDES FUNDAMENT ODER

SCHIEFER TURM VON PISA?

Eine solide Finanzsituation ist Voraussetzung für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung. In Wetter wird seit mindestens zehn Jahren alles auf Pump gebaut. Spätere Generationen werden diese Investitionen bezahlen müssen.

Die Grünen lehnen eine derartige Haushaltspolitik ab und setzen sich für nachhaltiges

Wirtschaften ein. Keine Generation darf mehr Ressourcen verbrauchen, als sie selbst erwirtschaftet.

Die Stadt Wetter muss bis spätestens zum Jahre 2022 einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Dazu muss jedes Jahr ein Haushaltssicherungskonzept vorlegt werden, aus dem hervorgeht, durch welche Maßnahmen der Haushaltsausgleich geschafft werden soll. Jedes Jahr aufs Neue werden uns Konzepte vorgelegt, die auf dem Papier den Ausgleich erreichen. Diese haben mit der Wirklichkeit wenig zu tun und gelingen nur durch unrealistische bzw. ganz fehlende Haushaltsansätze.

Die Fakten müssen endlich auf den Tisch: Seit der Umstellung auf die doppelte Buchführung im NKF (Neues kommunales Finanzmanagement), gibt es nicht vertretbare Verzögerungen bei den Jahresabschlüssen. Ende 2013 ist der Jahresabschluss 2008 mit vier Jahren Verspätung vom Rat beschlossen worden. Geplant war ein Haushaltsüberschuss von 1,2 Millionen; ergeben hat sich ein Defizit von (mindestens) 2,3 Millionen. Die Abschlüsse für die Folgejahre bis 2013 sind bisher nicht vorgelegt worden.

Wegen der zu optimistischen Haushaltspläne und der fehlenden Jahresabschlüsse der Jahre 2009 bis 2012 ist die derzeitige Finanzsituation den Ratsmitgliedern auch nicht annähernd bekannt.

Wer wirklich Verantwortung für die Finanzen der Stadt übernehmen will, kann bei dieser Datenlage keinem Haushaltsplan zustimmen.

Statt durch geschönte oder nicht vorgelegte Zahlen die Finanzprobleme zu verschleiern setzen sich die Grünen für eine solide Finanzpolitik ein. Dazu gehört zu allererst, dass alle Fraktionen ihre Klientelpolitik aufgeben und sich gemeinsam auf eine sparsame Haushaltsführung einigen.



Bild: Kreuznacher Zeitung/Pixelio

Wir schlagen dazu die folgenden Maßnahmen vor:

- Jahresabschlüsse: Die noch fehlenden Jahresabschlüsse müssen umgehend fertig gestellt werden. In Zukunft müssen die Jahresabschlüsse entsprechend den gesetzlichen Vorgaben bis Ende März des jeweiligen Folgejahres vorgelegt werden.
- Kennzahlen: Das NKF-System schreibt vor, dass im Haushaltsplan nicht nur Finanzdaten erscheinen, sondern auch, ob vorgegebene Ziele erreicht werden. Die

dazu nötigen Kennzahlen werden zwischen Rat und Verwaltung vereinbart. So wird erkennbar, ob z.B. die geplante Energieeinsparung erreicht wurde, wie lange die Bearbeitung von Bauanträgen gedauert hat u.v.m. Für Wetter sind erst wenige und durchaus umstrittene Kennzahlen erarbeitet worden. Wir werden uns weiter für die Erarbeitung eines vollständigen und aussagekräftigen Kennzahlensystems einsetzen.

- Budgetierung: Über das Instrument der Budgetierung sollen diejenigen von Einsparungen profitieren, in deren Bereich sie erbracht wurden. Dann könnte z.B. der Spielplatzbereich vom Erlös aus dem Verkauf aufgegebener Plätze profitieren. Das entspricht der Vorgabe ‚Qualität statt Quantität‘ deutlich mehr, als wenn das Geld in den allgemeinen Haushalt fließt.
- Keine weitere Verschuldung durch unnötige Investitionen: Alle Investitionen müssen auf den Prüfstand: Sind sie notwendig? Sind sie rentierlich, das heißt, bringen sie auf Dauer mehr Einsparungen als sie aktuell kosten? Gibt es günstigere Alternativen? Dabei muss berücksichtigt werden, dass viele Investitionen den Haushalt weiter durch jährliche Aufwendungen wie Abschreibungen, Kreditzinsen, Energieverbrauch, Reinigung, Bauunterhaltung, Hausmeisterstunden usw. belasten. Kritisch zu betrachten sind nach unserer Ansicht z.B.:
 - ▷ das Gewerbegebiet „Am Stork“ weil es Millionen kostet, es gibt aber keine Interessenten dafür,
 - ▷ der Neubau der Feuerwache Esborn, weil eine gemeinsame Wache Wengern/Esborn wirtschaftlicher ist.
 - ▷ Zu viele städtische Veranstaltungsräume in Wetter.
- Zügiger Verkauf von nicht benötigten Gebäuden: Teilweise oder ganz leerstehende Gebäude belasten den Haushalt mit dem Aufwand für Abschreibungen, Zinsen, Bauunterhaltung und Energie. Die Stadt versucht seit Jahren vergeblich, die alte Dorfschule in Wengern, den Seniorentreff in Grundschötzel und andere Gebäude zu verkaufen. Es ist besser, die Gebäude unter dem Bilanzwert zu verkaufen, als weiter die Abschreibungen, Zinsen und den Betriebsaufwand zu tragen. Nach wie vor gibt es kein Raumkonzept für die Stadtverwaltung, so dass unklar ist, ob alle Gebäude gebraucht werden.
- Zusammenlegung von Grundschulen und Kindertagesstätten: Die Gebäude der städtischen Kindertagesstätten haben einen hohen Investitionsstau. Auf der anderen Seite sind die Gebäude der Grundschulen nur zum Teil belegt wegen des enormen Schülerrückganges. Es liegt daher nahe zu prüfen ob zunehmend die

Kindertagesstätten in den Grundschulgebäuden betrieben werden können, so wie es bereits in Esborn und vorübergehend auch in Alt-Wetter (Bergschule und Wolfgang-Reuter-Haus) gemacht wird. Außer den Einsparungen von Betriebsaufwand für die Kita-Gebäude sind positive Effekte aus der Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen zu erwarten.

- Optimierung des Energieverbrauchs in den städtischen Gebäuden: In Wetter sind einige städtische Gebäude aus Mitteln des Bundes energetisch saniert worden. Leider ist der Energieverbrauch anschließend nicht gesunken, z.T. sogar aus nicht erklärten Gründen erheblich gestiegen. Durch externe fachkundige Beratung, bezahlt aus einem Teil der erzielten Einsparungen, sollen die Fehler bei der energetischen Sanierung behoben und Benutzer der Gebäude im energiesparenden Umgang mit der Haustechnik geschult werden.
- Mehr Fortbildung der Beschäftigten statt teurer externer Gutachten: In Wetter wird jedes Jahr eine Anzahl von Gutachten bei externen Firmen in Auftrag gegeben. Das ist in Einzelfällen durchaus sinnvoll. In der Mehrzahl der Fälle hätte das dafür qualifizierte Personal der Stadt die Untersuchung selbst durchführen können und den hohen Aufwand für externe Gutachten dadurch einsparen können.

UND SONST?

Vielleicht haben Sie Themen vermisst, zu den die Grünen in Wetter eine Aussage machen sollten?

Stimmt, wir haben nicht alles erwähnt. Manches, weil es selbstverständlich ist und in jeder Stadt für uns dazu gehört:

- Wir setzen uns wo immer es möglich ist für Geschlechtergerechtigkeit ein.
- Wir unterstützen auch weiterhin den Girls Day wie den Boys Day und andere Möglichkeiten, das Berufsspektrum für Jugendliche zu erweitern.
- Transparenz des Verwaltungshandelns und eine umfassende Bürgerbeteiligung sind für uns elementar. Wir werden auch weiterhin dazu anstiften, wo wir können.
- Ehrenamtliches Engagement ist unverzichtbar und muss gepflegt werden. Es darf aber nicht als billiger Ersatz für Erwerbsarbeit dienen.
- Kultur macht nicht nur eine Stadt lebenswert; sie gilt auch als weicher Standortfaktor für die Ansiedlung von Betrieben.

- Wir stehen zu unserer Freiwilligen Feuerwehr Wetter und dem Engagement ihrer Mitglieder. Dem widerspricht aber nicht, dass auch bei der Feuerwehr Strukturen und Kosten hinterfragt und ggf. optimiert werden.
- Vereinssport und Freizeitmöglichkeiten für alle Generationen sind ein unverzichtbarer Bestandteil städtischen Lebens. Wir wollen die Sportförderung mit einem Pakt für den Sport absichern.

UNSER TEAM



Von links:

Karen Haltaufderheide, Eugen Schlauch, Monika Arntzen, Mirko Dimastrogiovanni, Norbert Klauke, Sigrid Haag, Gunther Hunger, Jürgen Uebelgünn, Ralf Blomberg.

Nicht auf dem Bild:

Gundel Blomberg, Frank Goeßmann, Enrique Herold, Lothar Hinz, Stefan Küstermann, Paul Frederik Lang, Christian Lenkenhoff, Eva Maas-Küstermann, Jule Maciejewski, Helga Nadolni, Dagmar Schumacher-Herold, Christian Wolters, Felicitas Wolters.

**FÜR IHRE FRAGEN, ANREGUNGEN UND WÜNSCHE STEHEN WIR IHNEN
GERNE ZUR VERFÜGUNG!**

Die Grünen Wetter
Schöntaler Str. 19
58300 Wetter
Tel./Fax: 02335/1332
gruene-wetter@gmx.de
www.gruene-wetter.de

**BürgerInnensprechstunde:
Donnerstags 09:30 Uhr - 12:00 Uhr**

**Sie können auch gerne unsere Fraktionssitzungen besuchen.
Sie finden jeden Montag (außer in den Ferien) um 20:00 Uhr statt.**